

Vernehmung des Hermann Georg MAURER
am 19. Februar 1948 von 10,00 bis 10,30 Uhr
durch Mr. Joseph TANGOS
requested by: Ministries Division - Mr. PETERSEEK
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Herr MAURER, ich möchte Sie zuerst vereidigen. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe."

(MAURER spricht den Eid nach).

2.F. Schildern Sie jetzt in kurzen Umrissen Ihren Lebenslauf.

A. Ich bin am 15. 12. 1901 in Ulm an der Donau geboren. Ich besuchte 7 Jahre die Mittelschule, dann die Oberrealschule. Ich machte die Reifeprüfung 1921. 1925 Dr. phil. (Studium der Philologie) 1927 machte ich die erste Staatsprüfung, 1928 die 2. Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Dann war ich Studienassessor bis 1937. Im Jahre 1937 wurde ich zum Dozenten befördert (Regierungsratsstelle) an der Hochschule für Lehrerbildung Esslingen. 1939 wurde ich in das Deutsche Auslandsinstitut Stuttgart als Leiter einer wissenschaftlichen Abteilung berufen. 1940 kam ich zum Wehrdienst, 1942 wurde ich von der Front abberufen zur Dienstleistung im Ostministerium in Berlin. Dort wurde ich in der später entstehenden Abteilung Deutschtum mit Russlandfragen beschäftigt, die wissenschaftlicher, sozialer und kirchlicher Art waren. Dort wurde ich im August 1944 zum Ministerialrat befördert; im Frühjahr 1945 hörte das auf.

3.F. Wie lange waren Sie beim Ostministerium?

A. Von anfangs Februar 1942 bis zum April 1945.

4.F. In welcher Abteilung?

A. Da sollte ich zuerst mit Schulfragen der Auslandsdeutschen beschäftigt werden.

5.F. Wie hieß die Abteilung?

A. Deutschtum.

Abteilung I?

A. Die hatte keine Nummer.

6.F. Unter KINKELIN?

A. Ja.

7.F. Was haben Sie dort gemacht? Was war Ihre Aufgabe? Hatten Sie die Funktion bis zum Schluss?

A. Das Ostministerium war dafür gar nicht zuständig. Es wurde trotzdem gemacht. Es handelte sich um die wissenschaftliche Erforschung der Lage der Deutschen in der Sowjetunion.

8.F. Zu welchem Zwecke wurde das gemacht?

A. Man wollte da wissen, wie es ihnen geht. Seit 1917 ging es ihnen sehr schlecht. Sie verminderten sich. Sie waren in grosser Not.

9.F. Zu welchem Zweck wurde das Material gesammelt?

A. Das wurde schon seit Jahrzehnten gesammelt. Es gab schon eine Literatur darüber.

10.F. Was haben Sie noch gemacht?

A. Dann kam hinzu die kirchliche Betreuung bzw. die Auseinandersetzung mit staatlichen Stellen. Diese Deutschen hatten den Wunsch, sich kirchlich zu organisieren. Es sollte ihnen geholfen werden. Das alles war gehemmt. Wir hatten keine Möglichkeit, etwas anzuordnen. Wir konnten nur kritisieren, korrigieren oder durch Rücksprachen etwas veranlassen, dass eine Änderung eintrat. Wir hatten keine Exekutive. So blieb es bis zum Ende eine halbe Angelegenheit.

11.F. Was haben Sie noch gemacht?

A. Das war die religiöse und soziale Massnahmen Betreuung, - mit anderen Dingen nicht.

12.F. Wem waren Sie unterstellt?

A. KINKELIN.

13.F. Wie hiess die Abteilung 1942, als Sie hinkamen?

A. Da bestand sie noch gar nicht. Da war ^{es} noch kein Referat.

14.F. Haben Sie mit LEIBBRANDT zu tun gehabt?

A. LEIBBRANDT war der Vorgesetzte von KINKELIN.

15.F. Haben Sie mit ihm direkt verhandelt?

A. Nur gesprochen, sonst verhandelt nicht. Er staunte selbst aus Russland. „Er war dafür, dass es anständig gemacht werden sollte. Meine erste Arbeit war folgende: Man gab mir Aktien über aufgewertete Aktien von Kriegsanleihe. Es handelte sich um eine Summe von über RM 300 000. Da sollten Schritte unternommen werden, die ehemaligen Zeichner in 1. Weltkrieg ausfindig zu machen.

Das war mir fremd.

Dann die zweite Aufgabe war, dass die Nachricht kam, dass ein Landwirtschaftsführer deutsche Bauern in Wolhynien schlecht behandelte. Man zitierte ihn nach Berlin und machte ihm klar, dass das nicht ginge.

Es fügte sich ein Gegenstand an den anderen in dieser Richtung.

16.F. Wie hieß die Abteilung, als die Hauptabteilung Politik in den Führungstab Politik umgebildet wurde?

A. Sie hieß immer Deutschtum.

17.F. Deutschtum, Rasse und Recht?

A. Nein, Deutschtum.

18.F. Wie kam Rasse und Recht hinein?

A. Da war Dr. WETZEL. Er kam vom Rassenpolitischen Amt. Das ganze Ostministerium war eine Zusammensetzung von verschiedenen Menschen. Das Ministerium hatte keinen richtigen Aufbau.

19.F. WETZEL unterstand KINKELIN und LEIBBRANDT?

A. Ja.

20.F. Wo ist KINKELIN?

A. Ich nehme an, dass er in der französischen Zone ist. Da hat er seine Familie. Er stammt aus Gross-Reutlingen.

21.F. Wann haben Sie ihn das letzte Mal gesehen?

A. Ich bin mit ihm aus Berlin weggegangen. In Ulm haben wir uns verabschiedet.

22.F. Woher wissen Sie, dass er seine Familie dort hat?

A. Das hat er mir gesagt.

23.F. Kennen Sie KALLMEYER?

A. Nein, GALLMEIER. Er war im Ostland tätig.

Er war beim Reichsminister für das Ostland tätig. Er war in einem Referat Deutschum - oder wie es hieß - tätig. Er hatte Ehe-Angelegenheiten. Das waren Arbeiten, die mit WETZEL zusammenhingen.

24.F. Unterstand er WETZEL?

A. Er unterstand WETZEL, ja.

25.F. War da nicht auch ein KALLMEYER?

A. Nein, nur GALLMEIER.

26.F. Was für Aufträge hat Dr. WETZEL gehabt?

A. Was er bei uns gemacht hat...

Da waren Anträge von Russlanddeutschen, die ihre Ehen lösen wollten, die nicht in rechtlichen Angelegenheiten zurecht kamen. Das wurde ihm sugetragen. Zum Teil waren da Verhandlungen mit der Einwanderungszentrale. Das Material hatte er meistens über das Rassenpolitische Amt.

27.F. Was hat er noch bearbeitet?

A. Er hat sich dann mit völkergeschichtlichen Fragen abgegeben. Das weiss ich aber nicht. Er war nur teilweise im Ministerium tätig. Er kam von Rassenpolitischen Amt.

28.F. Als BERGER übernahm, blieb WETZEL dort?

A. Ja.

29.F. Warum hat sich LEIBBRANDT nicht halten können?

A. Es wurde gemunkelt, es habe ihn der Reichskommissar KOCH mit Hilfe des Sicherheitsdienstes weggedrängt.

30.F. Hat BERGER mehr erreicht als LEIBBRANDT?

A. Er hat überhaupt nichts erreicht?

31.F. Das war 1943?

A. Das war 1943.

32.F. In welchem Monat kam BERGER?

A. Ich glaube, im Herbst 1943.

Da war ja schon alles im Osten im Rücklaufen.

33.F. Von Herbst 1943 bis 1945?

A. Das waren 2 Jahre East. Eine Auswirkung habe ich nicht beobachtet. Was meine Aufgaben anbetraf, ist da nichts geschehen.

34.F. Was war der Unterschied der Politik von LEIBBRANDT und BERGER?

A. In dem Augenblick, wo BERGER kam, war kein Unterschied. - LEIBBRANDT hatte einen vernünftigen Standpunkt. Er kannte die Verhältnisse, weil er in Odessa geboren ist. Wenn man LEIBBRANDTs Ansicht verfolgte, hatte man den Eindruck, dass er der Ausgleich wollte und die Vernunft. Er war aber zu schwach.

35.F. Aber BERGER war nicht schwach?

A. Er hat sich auch nicht durchsetzen können.

36.F. Warum ist die Hauptabteilung Politik in den Führungsstab Politik umbenannt worden?

A. Das weiss ich nicht. Ich glaube, dass hat niemand bewegt. Das fiel niemand auf, dass da eine neue Linie kommt.

37.F. Wie lange war WETZEL in Ihrer Abteilung?

A. Bis zum Schluss.

38.F. Wo ist er jetzt?

A. Das weiss ich nicht. Ich habe ihn, seit ich in Berlin war, nicht mehr gesehen.

39.F. Wie haben Sie in Ihrer Abteilung die Umorganisation gespürt?

A. Wir haben überhaupt nichts gespürt. Wir waren abgedrängt. Wir waren so restlos am Rande und praktisch hilflos.

40.F. Haben Sie mit BERGER verhandelt?

A. Nein. Ich habe ihn einmal daraufhin angesprochen, er möge sich gegen den Reichskommissar stark machen, da die Deutschen auf dem Rückmarsch auch schlecht behandelt würden. Er sagte, dass er da nichts machen könne.

41.F. Von wem hat WETZEL den Auftrag, die Vergasungsapparate im Osten betreffend, bekommen?

A. Das weiss ich nicht.

42.F. Wissen Sie, dass WETZEL im Osten Experimente im Osten durchgeführt hat?

A. Das weiss ich nicht.

43.F. Wie kommt das? - Sie waren doch in derselben Abteilung?

A. Das weiss ich nicht.

Das kann nur mit dem Rassenpolitischen Amt zusammenhängen.

44.F. Er war im Ostministerium eingebaut und unterstand BERGER. -

Wen hatten Sie noch in Ihrer Abteilung?

00005

A. Da war eine Zeitlang ein Regierungsrat Dr. WÖLZLE tätig. Ich glaube, er ist in Konstanz. Da war sein Vater Apotheker.

45.F. Wissen Sie seine Anschrift?

A. Nein.

46.F. Kennen Sie Dr. BRAUTIGABY?

A. Ja, das war der frühere Generalkonsul. Er war Abteilungsleiter. Dann hatten wir ein Jahr lang einen Rechtsanwalt BECK.

47.F. Kennen Sie NICKEL?

A. Ja, vom Sehen.

48.F. Wem unterstand NICKEL?

A. Das weiss ich nicht. Er kam von der HJ. her.

49.F. Was hat er gemacht?

A. Er hatte mit Jugend zu tun.

50.F. Welche Abteilung war das, - V?

A. Ich weiss nicht, wem er unterstand. Das war eine Sondersache. Das war das Komische, dass man nicht wusste, woher die Leute kamen. Sie haben praktisch mit der Dienststelle gearbeitet, ~~was~~ woher sie kamen.

51.F. Was für eine Aufgabe hatte die Hauptabteilung Politik - später Führungstab Politik im Osten?

A. Das ist schwer zu sagen. Ich kam im Februar 1942 hin. Es hat sich lange kein gar kein Bild ergeben. Die Hauptaufgabe war die, Widerstand zu leisten gegen die Politik, die der Reichskommissar KOCH machte, der ja praktisch die Anordnungen des Ministeriums überhaupt nicht durchführte.

52.F. Das war doch nicht die Hauptaufgabe! Deshalb hat man doch nicht den Führungstab Politik organisiert!

A. Es war ja kein Sinn in der ganzen Sache drin.

Es war ja kein Bild zu bekommen, was das Ministerium eigentlich wollte. Ich habe in dem Bereich, in dem ich zu tun hatte, auch keine Hilfe bekommen.

Haupt-
53.F. Wieviel/Abteilungen haben Sie gehabt?

A. 5 oder 6, glaube ich.

54.F. Ich meine, nach der Umorganisation?

00006

A. Da war praktisch viel Leerlauf.

Da war eine Allgemeine Abteilung, Schulabteilung oder Erziehungsabteilung, dann wir als "Deutschtum" - was sonst noch hineinkam, damit hatte ich nichts zu tun.

55.F. Was ist Ihnen bezüglich der Flakhelfer ^{Aktion} - ~~Organisation~~ bekannt, die NICKEL durchführte?

A. Da ist mir nur von Hörensagen bekannt, dass Jugendliche eingezogen werden sollten oder wurden, die als Flakhelfer ausgebildet werden sollten oder ausgebildet wurden.

56.F. In welchem Jahr war das?

A. Das weiss ich nicht genau, ich glaube 1944.

57.F. Ist Ihnen der Ausdruck "Heu-Aktion" ein Begriff?

A. Nein.
